

Lehramt Spanisch und Kunst

Beitrag von „Teecher“ vom 28. Juni 2022 10:28

Hallo liebes Forum,

ich freue mich dieses Forum entdeckt zu haben. Gerne würde ich ein bisschen externen Rat einholen.

Ich würde gerne Spanisch und Kunst auf Lehramt studieren. Beides liegt mir sehr gut und es liegt mir beides am Herzen. Die Jobchancen sind mit einer solchen Kombination wahrscheinlich nicht die allerbesten... aber lieber hänge ich mich rein und versuche trotz mäßig gefragter Kombination etwas zu reißen, als das ich ein Fach unterrichte, für das ich nicht wirklich brenne (das meint so ziemlich alle Fächer im MINT-Bereich, also der einzige wirklich gefragte Bereich...)

Mein Problem hierbei ist jedoch, dass es wohl sehr schwer ist einen Platz für ein Kunststudium zu bekommen. Ich interessiere mich für Kunst, Kunst macht mir Freude und ich bilde mir auch ein ein Händchen dafür zu haben. Jedoch wirkt es so, als müsse man trotzdem stets mit einer Absage rechnen, da die Anforderungen wohl so hoch sind und weniger kalkulierbar,

da es hier nicht nur um Noten, sondern auch um die (teils subjektiven) Eindrücke zur Mappe geht.

Da ich gerne auf alle Szenarien vorbereitet bin, würde ich gerne jetzt schon überlegen, welches Fach eine geeignete Alternative darstellen würde. Leider sind all die Fächer, die ich mir wirklich vorstellen könnte "ein Leben lang" zu unterrichten sehr ungefragt, vor allem in Kombination mit Spanisch. Folgendes schwebte mir vor:

Spanisch und Englisch

Spanisch und Erdkunde/Geographie

Spanisch und PoWi/SoWi

Spanisch und ev. Religion

Spanisch und Ethik/Philosophie

Auf Spanisch möchte ich keinesfalls verzichten, wenn es auch viele Gymnasien gibt, die Spanisch überhaupt gar nicht anbieten, bzw. erst ab der Sek II. Trotzdem liebe ich die Sprache und den Kulturkreis dahinter und würde das Risiko der schlechteren Jobchancen eingehen. Immerhin bin ich flexibel, was den Ort angeht. Den Rat hole ich mir ein, wegen des zweiten Fachs. Welche Kombination ist vielleicht suboptimal, dafür aber weniger suboptimal als die anderen? Wie bereits geschildert, am liebsten hätte ich Kunst als Zweitfach. Da ich aber meine künstlerischen Erzeugnisse schwer neutral beurteilen kann, würde ich im Fall der Fälle gerne um eine Alternative wissen.

Eine andere Alternative, die mir in den Sinn käme, wäre Haupt/Realschullehramt. Da sind die Jobchancen ja deutlich besser. Allerdings, das schrieb ich bereits, möchte ich nicht auf Spanisch verzichten und kann mir vorstellen, dass sich die Jobchancen auch in dieser Schulform nicht bessern, da die Quote an Real- oder gar Hauptschulen, die Spanischunterricht anbieten wohl absolut niedrig ist. Oder wie ist da eure Einschätzung?

Vielen Dank für das Durchlesen und eure Einschätzungen!

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Juni 2022 11:08

Zitat von Teecher

da die Quote an Real- oder gar Hauptschulen, die Spanischunterricht anbieten wohl absolut niedrig ist.

Sie dürfte sogar gegen 0 tendieren.

Davon abgesehen: Mach dich von der Vorstellung frei, dass du - selbst am Gymnasium - in erster Linie "Fächer" unterrichtest. Hauptsächlich unterrichtest du nämlich Schüler, und das stellt Anforderungen an dich, hinter denen die Fächer schnell zurückstehen.

Beitrag von „laleona“ vom 28. Juni 2022 12:12

In welchem BL bist du denn?

Von Bayern weiß ich von keiner Mittelschule, an der Spanisch als Fach existiert, bei Realschule wird es ähnlich sein.

Beitrag von „mjisw“ vom 28. Juni 2022 12:39

Zitat von Teecher

Da ich aber meine künstlerischen Erzeugnisse schwer neutral beurteilen kann, würde ich im Fall der Fälle gerne um eine Alternative wissen.

Es gibt extra Mappenkurse, soweit ich weiß. Da wirst du von Experten beraten und sie schauen sich deine Mappe an. Ist natürlich nicht umsonst.

Mit Kunst wären deine Chancen gut. Ansonsten, naja. Aber, wenn du örtlich flexibel bist, ist das doch sehr positiv.

EDIT: Ah, sorry, Laborhund hatte das mit den Mappenkursen bereits erwähnt.

Beitrag von „Rala“ vom 28. Juni 2022 14:08

Zitat von Laborhund

Zu Kunsteignungsprüfung: Wenn du dir gerne eine objektive Meinung zu den Werken aus deiner Kunstmappe für die Eignungsprüfungen einholen möchtest, so kann ich dir Mappenberatungen empfehlen, die (nicht von allen, dafür aber) von den meisten Unis und Pädagogischen Hochschulen kostenlos angeboten werden und für welche man sich demnach problemlos anmelden kann. Darüber hinaus gäbe es auch externe Mappenberatungen (von Künstlern?), die dann aber wiederum kostenpflichtig wären. Hierfür könntest du dich einfach mal im Internet informieren und gucken, ob etwas für dich dabei wäre, solltest du Interesse haben. Generell würde ich dir jedoch die Mappenberatung an der Uni/Hochschule empfehlen, an der du dann auch die anschließende Kunsteignungsprüfung absolvierst, da diese Berater:innen ganz genau wissen, was sie "erwarten" und u. U. "nicht sehen wollen".

Dem ist vielleicht noch hinzuzufügen, dass das Anforderungsniveau wirklich extrem auseinander geht zwischen den Kunsteignungsprüfungen für Sek I und Sek II. Das ist allgemein ja immer so, aber bei Kunst ungleich krasser, da man für Sek II in vielen Bundesländern Kunst-Lehramt an den Kunst-Akademien direkt studiert und dort eben auch mit dem gleichen Maß gemessen wird wie die Studierenden, die für freie Kunst dort sind. Es gibt keinerlei Abstriche oder Zugeständnisse für Lehramtsstudierende und oftmals hat man als solcher auch später im Studium einen recht schweren Stand, da das Interesse der Akademien Lehrer auszubilden jetzt nicht immer so wirklich gegeben ist.

An einer pädagogischen Hochschule hingegen, z. B. in BaWü, bildet man eben Lehrer aus und muss daher als Bewerber bei weitem nicht das Niveau erreichen, das die Kunst-Akademien fordern. Dementsprechend sind Mappenprüfung und Eignungsprüfung mit etwas Vorbereitung dort locker zu bewältigen. Und bitte nicht falsch verstehen, ich meine das jetzt nicht so, dass PHs und das SekI-Studium grundsätzlich ein schlechtes Niveau haben, ich habe selber an einer studiert. Der Fokus ist einfach anders zwischen Kunst-Akademie (man will Künstler ausbilden) und PH (man will Lehrer ausbilden) und daraus ergeben sich eben Konsequenzen für Eignungsprüfung und Studium.

Beitrag von „CDL“ vom 28. Juni 2022 14:12

Ich vermute mal, dass es mit Kunst bundesweit gute Chancen geben würde in Sek.I und Sek.II, hier in BW ist das auf jeden Fall auch ein absolutes Mangelfach dieser Schularten. Spanisch dagegen ist völlig überlaufen, würde also, so es überhaupt unterrichtlich in Erscheinung tritt (BW Sek.I: Nur an den Gemeinschaftsschulen gibt es Spanisch, sonst nicht in der Sek.I), womöglich am Ende nur selten bis gar nicht unterrichtet werden mangels Bedarf weiterer

Spanisch-Lehrkräfte an der Schule. Ganz unabhängig davon, für welche Fächer das eigene Herz schlägt, sollte man sich bei einem derart überlaufenen Fach also auch damit arrangieren können, dass man dieses womöglich am Ende so gut wie nicht unterrichten wird.

Geographie kann am Gymnasium durchaus auch gut verwertet werden, weil man die Lehrkräfte vor allem in der Unterstufe in [NWT](#) (ein absolutes Mangelfach in BW) sehr gut einsetzen kann neben dem reinen Geo-Unterricht aufgrund der Themenüberschneidungen zumindest hier in BW. Das kann damit letztlich eine Entlastung von MINT-Fachschaften zur Folge haben, die z.B. ihre heiß begehrten Physiker dann eben anderweitig einplanen können. Ich weiß von meinem Vater, dass das zumindest manchen SLen im Gymnasialbereich sehr bewusst ist, die teilweise dann selbst Naturwissenschaftler sind und diese Überschneidungen der Bildungspläne gut genug inhaltlich erfassen. In BW könnte also auch Geo ein ordentliches Fach sein, allerdings gibt es hier inzwischen auch [NWT](#) als eigenständiges Studienfach einerseits und andererseits gilt Geo an sich als überlaufenes Fach. Offensichtlich wird diese Einsatzvariante also letztlich auch für [NWT](#) noch zu wenig genutzt.

Aus der Auswahlliste der möglichen Fächer sind lediglich Ethik/Reli in der Sek.II keine völlig überlaufenen Fächer hier in BW (sollte das infrage kommen), die insofern zumindest hier in BW nicht völlig aussichtslos sind hinsichtlich einer Planstelle. Zusammen mit Spanisch dürften die Chancen allerdings nicht besonders gut stehen in der Sek.II, dafür ist die Schulform einfach insgesamt zu überlaufen.

Du solltest also alles daran setzen, dass es mit Kunst klappt, wenn die Sek.II dein Ziel sein soll, dir erst einmal über Praktika Klarheit über die angestrebte Schulform verschaffen und anderfalls- bei Sek.II und lediglich kaum bis gar nicht gefragten Fächern- Zukunftspläne B-D entwickeln im Studienverlauf, für den Fall, dass es entweder gar nicht klappt mit einer Stelle im Schuldienst am Ende oder du lediglich Angebote privater Schulen haben solltest, die du nicht annehmen möchtest, weil deren Konzept vielleicht nicht zu dir passt und von dir mitgetragen werden kann.

Von den Musikern in meiner Familie weiß ich, dass es durchaus üblich ist, sich vor der Aufnahmeprüfung an die Hochschule 1-2 Semester Vorbereitungszeit zu nehmen, damit das auch klappt. Auch für Kunst dürfte es einerseits entsprechende Angebote zur Vorbereitung geben und andererseits sinnvoll sein, sich ausreichend Zeit für die Vorbereitung zu nehmen, je nachdem, was die Mappenbegutachtung ergibt.

Beitrag von „Rala“ vom 28. Juni 2022 14:23

[Zitat von CDL](#)

Ich vermute mal, dass es mit Kunst bundesweit gute Chancen geben würde in Sek.I und Sek.II, hier in BW ist das auf jeden Fall auch ein absolutes Mangelfach dieser Schularten.

In Sek II ja, aber in Sek I ist Kunst kein Mangelfach mehr, nur noch Französisch, Informatik, Musik und Physik... zumindest offiziell. Wenn ich mal alle Schulen, an denen ich bisher so war, Revue passieren lasse und überlege wie viele studierte Kunstlehrer es dort gab und wie viele Kollegen Kunst fachfremd unterrichteten, dann sieht es wohl doch eher mau aus mit den Kunstlehrern in der Sek I. Kunst ist wahrscheinlich mit eins der am meisten fachfremd unterrichteten Fächer überhaupt in der Sek I, wage ich mal zu behaupten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2022 14:28

Zitat von laleona

In welchem BL bist du denn?

Von Bayern weiß ich von keiner Mittelschule, an der Spanisch als Fach existiert, bei Realschule wird es ähnlich sein.

Das ist an den Haupt- und Realschulen bzw. Oberschulen hier genauso. Ich bin mir nicht sicher, meine aber, dass man das Fach Spanisch auch gar nicht für das Lehramt Haupt- und Realschule in NDS studieren kann. Mit Kunst sieht es schon besser aus!

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Juni 2022 14:36

Wenn es von der Begabung her dafür reicht, empfehle ich das "richtige" Kunststudium an der Akademie. Als "Nur-Kunstlehrer" am Gymnasium hast du Freiheiten, von denen deine Kollegen nur träumen können - ohne das wie die "Nur-Musiklehrer" mit ständigem Engagement (gerne abends oder am Wochenende) für irgendwelche Feierlichkeiten erkaufen zu müssen.

Beitrag von „Teecher“ vom 28. Juni 2022 15:45

Vielen Dank für die zahlreichen Antworten und Anregungen, das hilft mir wirklich weiter!

Zu der Frage nach dem Bundesland: In meinem Fall interessiere ich mich primär für Hessen, bin da aber noch

flexibel. Sollte aus irgendeinem Insidertipp heraus jetzt bspw. Mecklenburg-Vorpommern besonders attraktiv in meiner Lage

sein, dann wäre ein Ortswechsel in ein anderes BL für mich auch eine Alternative.

Einen Vorbereitungskurs, sowie eine externe Mappenbeurteilung, von Menschen mit der gewissen Expertise, sollte ich wohl auf jeden

Fall wahrnehmen!

Mein Traum wäre natürlich die Befähigung für das Unterrichten von Sek II in beiden Fächern zu erlangen. Ich hätte auch richtig Lust

in einem Kunststudium noch einmal richtig über mich hinauszuwachsen und meine Fähigkeiten in dem Bereich auszubauen. Die nötige

Begabung habe ich wohl im Vergleich zum "Normalo". Ob das jedoch im Vergleich zu anderen BK-Studierenden/Interessierten reicht, das ist sehr schwer

einzuschätzen. Im Kunstunterricht gehörte ich immer zu den Besten, in meiner Freizeit habe ich eigentlich permanent irgendein kreatives Projekt, das zumindest im weitesten Sinne unter BK fällt, am laufen... allerdings werden sich ja genau die Leute, die auch die Besten in Kunst waren und sich

künstlerisch beschäftigen für ein solches Studium bewerben. Ob man also gemessen an den Besten immer noch zu den Besten gehören würde...

who knows...

Leider sind dann wohl die anderen Schulformen, Real/Berufsschule etc. keine denkbare Alternative in meinem Fall. Am liebsten würde ich schon Gymnasiallehramt studieren und auch am Gymnasium die Sek II in meinen Fächern unterrichten können. An die anderen Schulformen habe ich auch nur gedacht, da ich von mir weiß, dass ich auf jeden Fall unterrichten möchte. Unabhängig davon, dass die verschiedenen Schulformen auch verschiedene Ansprüche an mich und meinen Unterricht stellen würden, würde ich immer die andere Schulform einem anderen Job vorziehen.

Nur Kunst unterrichten, da würde mir Spanisch fehlen. Spanisch ist für mich als Fach eigentlich ziemlich gesetzt.

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Juni 2022 16:22

Zitat von fossi74

Als "Nur-Kunstlehrer" am Gymnasium hast du Freiheiten, von denen deine Kollegen nur träumen können -

nicht in jedem Bundesland gibt es Kunst und Musik als sogenanntes Doppelfach. Da braucht's dann tatsächlich ein zweites Fach

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juni 2022 17:35

wobei es schnell so sein kann, dass man das zweite Fach (sollte es nicht Informatik sein) auch wenig unterrichtet 😊

Beitrag von „qamqam“ vom 28. Juni 2022 18:36

Noch ein ganz anderer Gedanke: Viele Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen freuen sich sehr, Klassenlehrer.in zu sein, "ihre" Klasse zu haben. Und in den allermeisten Fällen ist das ja auch wirklich für uns "der Anker" im Alltag. Mit dieser Lerngruppe arbeitet man jahrelang, während man in anderen Klassen schlechtestenfalls kommt und geht.

Überprüfe für dich, wie groß für dich der Stellenwert der Klassenlehrer.in ist.

Wenn mittel oder groß: Sieh dir das Schulsystem von deinen drei, vier bevorzugten Bundesländern an. Wie viel Wahl-/Wahlpflichtunterricht gibt es? Ist die zweite FS meistens im Klassenverbund oder in WP Leiste? Sind die Künste WP Fächer oder im Klassenverbund? - Das hört sich unwichtig an. Ist es aber nach meiner Erfahrung nicht.

LuL, die fast nur in WP Leisten eingesetzt werden können, weil sie gleich zwei solcher Fächer mitbringen werden a) oft nicht glücklich, weil sie kaum feste Bezugsgruppen haben, b) kaum Klassenlehrer.in, und wenn doch, dann oft als Notlösung oder mit fachfremdem Einsatz oder irgendeiner anderen sauren Gurke, c) zumindest in Bundesländern mit selbstverwalteter Schule ohnehin kaum eingestellt, weil sie schulorganisatorisch/stundenplanerisch nur total umständlich

einsetzbar sind. Solche Leute holt man sich kaum freiwillig ins Haus, denn der gesamte Stundenplan muss um diese Menschen herumgedrechselt werden neben den ganzen anderen Engpässen von "zu wenig Physik-Lehrerinnen" bis "zu wenig Sporthalle". Dann holt man sich eher nicht noch eine vermeidbare Planerschwernis freiwillig ins Kollegium...

Am Ende allen Nachdenkens ist es aber am wichtigsten, dass du das studierst, was dir Freude bereitet. Denn ohne Freunde an der Sache wird schon das Studium unschön... Will man ja auch nicht.

Viel Erfolg !

Beitrag von „CatelynStark“ vom 28. Juni 2022 19:02

Es gibt aber auch Kolleg:innen, die so wirklich gar keine Lust auf Klassenleitung haben und heilfroh sind, wenn sie viele verschiedene Gruppen unterrichten.

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Juni 2022 19:13

Zu Beginn des Studiums war Klassenleitung für mich so was von weit weg.... Das kam dann erst by doing, dass ich merkte, wie wichtig mir das ist.

Beitrag von „DeuGeo“ vom 29. Juni 2022 11:13

Studier die Fächer, mit denen du dich am wohlsten fühlst, denn du solltest auch Freude daran haben. Im Studium investiert man viel Zeit in die Fächer, später muss man diese unterrichten. Natürlich sollte man auch den Korrekturaufwand bedenken: So wäre eine Kombination Spanisch/Englisch aufwändiger als Spanisch/Kunst oder Spanisch/Erdkunde, obwohl auch Erdkunde, ich spreche aus eigener Erfahrung, in der Oberstufe, da von vielen SchülerInnen angewählt, eine hohe Korrekturlast mit sich bringen kann. (Ich habe das am Anfang des Studiums auch nicht bedacht.)

Ich weiß, dass es neben Gymnasien auch Gesamtschulen in NRW gibt, die Spanisch in der SekI (jedoch als WPI-Fach) anbieten. Von einer ehemaligen Referendarskollegin Spanisch/Erdkunde habe ich gehört, dass sie eine Vertretungsstelle hat, bei der sie "nur" Erdkunde (25 Stunden!) unterrichtet, da der Bedarf an SpanischlehrerInnen momentan gedeckt scheint. Für Kunst habe ich allerdings viele Ausschreibungen gesehen. Daraus leite ich einen erhöhten Bedarf ab.

Wie die Situation auf dem "Arbeitsmarkt" dann konkret in ca. 7 Jahren aussehen wird, lässt sich nicht genau sagen und auch nicht pauschalisieren, obschon es Tendenzen gibt.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 29. Juni 2022 11:35

Lehrerbedarfsprognose NRW: Erfahrungsgemäß sieht das in anderen Bundesländern ähnlich aus.

<https://www.schulministerium.nrw/system/files/m...e/Prognosen.pdf>

Spanisch und Englisch -> geht so

Spanisch und Erdkunde/Geographie -> nicht aufgeführt, aber besser nicht.

Spanisch und PoWi/SoWi -> besser nicht

Spanisch und ev. Religion -> geht so

Spanisch und Ethik/Philosophie -> auf gar keinen Fall.

Entweder nimmst du Kunst mit rein, dann solltest du dir keine großartigen Gedanken machen, sonst würde ich eine andere Schulform wählen.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juni 2022 13:50

[Zitat von Rala](#)

In Sek II ja, aber in Sek I ist Kunst kein Mangelfach mehr, nur noch Französisch, Informatik, Musik und Physik... zumindest offiziell. Wenn ich mal alle Schulen, an denen ich bisher so war, Revue passieren lasse und überlege wie viele studierte Kunstlehrer es dort gab und wie viele Kollegen Kunst fachfremd unterrichteten, dann sieht es wohl doch eher mau aus mit den Kunstlehrern in der Sek I. Kunst ist wahrscheinlich mit eins der am meisten fachfremd unterrichteten Fächer überhaupt in der Sek I, wage ich mal zu behaupten.

Danke, für deine Ergänzung. Ich war an der Stelle tatsächlich hin- und hergerissen zwischen der offiziellen Prognose einerseits und dem, was ich aus verschiedenen Schulen über die fachfremde Versorgung u.a. in Kunst weiß.

Beitrag von „Teecher“ vom 29. Juni 2022 14:47

Wow, danke für die ergänzenden Antworten!

Ja, das Übernehmen einer Klasse war für mich jetzt weder Motivator, noch Gegenmotivator für irgendein Fach. Darüber

habe ich mir schlicht noch keine konkreteren Gedanken gemacht. Meine Devise wäre aber gewesen, dass

es wichtiger ist die Fächer zu wählen, die man am liebsten hat, bevor Faktoren wie die Möglichkeit einer

Klassenübernahme oder Korrekturaufwand zum Tragen kommen. Obwohl, so naiv bin ich dann doch wieder nicht, das schon

Faktoren sind, mit denen man sich auseinandersetzen sollte, bevor man sich entscheidet.

Besonderen Dank auch an DeuGeo, du hast mich in meiner bisherigen Ansicht bestärkt! Ich denke, dass es auch bei

den Schülerinnen und Schülern ankommen würde, wenn ich ein "Chancenverbesserungsfach" unterrichten würde und

sich dadurch meine Begeisterungsfähigkeit wohl in Grenzen hielte... für mich kommen auch nur Fächer in Frage, hinter

denen ich stehe, weswegen Spanisch für mich auch gar nicht verhandelbar ist.

Die Prognosen sehen wirklich nur mäßig in meinem Fall aus. Kunst möchte ich auf jeden Fall versuchen zu machen, aber

bin gerne auf eine Absage vorbereitet. Von daher ist es ganz gut zwischen mittelschlechten Alternativen (wie Englisch & ev. Religion)

und sehr schlechten Alternativen (wie Geographie & Philosophie) unterscheiden zu können und dann ggf. nach dem

Ausschlussverfahren zu entscheiden. Die Schulform wechseln ist in meinem Fall, aufgrund von Spanisch, leider nicht wirklich vielversprechend...

gerne wäre ich mehr, als nur die Lehrkraft, die neben 25 Stunden/Woche Zweitfachunterricht eine Dreiviertelstunde/Woche die Spanisch AG

leitet und ansonsten mit dem Erstfach gar nichts mehr am Hut hat. Wobei so etwas sicherlich auch am Gymnasium passieren kann.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Juni 2022 17:32

Was ist mit Latein?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Juni 2022 18:11

Spanisch und Latein zu kombinieren ist eine ganz schlechte Idee für den Stundenplan.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Juni 2022 18:18

Zitat von chilipaprika

Spanisch und Latein zu kombinieren ist eine ganz schlechte Idee für den Stundenplan.

Warum?

Es mag in NRW anders sein, aber hier ist Latein doch i. d. R. zweite oder sogar erste Fremdsprache und Spanisch eher kann frühestens als dritte gewählt werden. Insofern dürften die nicht überall parallel liegen? Das wäre eher bei Latein und Französisch der Fall ...

Beitrag von „qamqam“ vom 29. Juni 2022 18:27

Es gibt auch Bundesländer, in denen Spa ganz breit unterrichtet wird. In HH an etwa 90% aller weiterführenden Schulen, egal ob Gym oder STS. Kunst mit Sek II Fakultas ist Mangelfach. Gleichwohl ist klar, dass für TE nicht alle BL gleich attraktiv sind. Aber wer weiß schon, wie und wo und wohin man sich während des Studiums so verliebt 😊

Zu den Glaskugeln: Kaum je haben sich Prognosen aus den Kultusministerien über einen Zeitraum von mind. 6 Jahren als wirklich verlässlich erwiesen. In manchen BL mag der Lehrkräftemangel so enorm sein, dass jede_r eingestellt wird. Teils ist es ja jetzt schon dramatisch.

Ich bleibe dabei: Studiere v.a., was dir Freude bereitet. Denn damit wirst du jetzt erst mal die nächsten Jahre deine Zeit verbringen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Juni 2022 18:29

Latein als erste Fremdsprache gibt es natürlich auch mal in einem 50km-Umkreis, ich würde sagen, dass Spanisch häufiger zweite Fremdsprache ist als Latein erste Fremdsprache. Ich vermute, dass jemand, der das Fach Spanisch als DAS Fach gesetzt hat (auch, wenn sich die Prioritäten im Studium und Berufsleben oft verschieben und verändern), alles tun würde (wenn er überhaupt die Wahl hat), an eine Schule zu kommen, wo Spanisch 2. Fremdsprache ist (und wenn wir ehrlich sind: die Fachschaften versuchen, das als 2. Fremdsprache anzubieten, wo es das noch nicht ist). Damit eben in Konkurrenz zu Französisch und Latein.

Aber ja, es sind durchaus unterschiedliche Settings, wo man Latein als 1. Fremdsprache noch anbietet (Düsseldorf Mitte) oder wo Spanisch als 2. Fremdsprache forciert wurde, weil Französisch als 2. Fremdsprache zu schwierig ist (Ruhrgebiet)

Beitrag von „qamqam“ vom 29. Juni 2022 18:31

Latein halte ich für einen echten Killer. An wie vielen Gymnasien wird es noch mit wie vielen Zügen pro Jg unterrichtet? Und andere Schulformen mit Oberstufe werden Latein gar nicht anbieten.

Als typische 2.FS liegt es vielleicht noch oft mit Spa als 2.FS auf Leiste. Man verhindert also quasi teilweise selbst den eigenen Einsatz.

Latein sollte wirklich nur machen, wer es unbedingt will, es liebt, und auf eine schwierige Stellensuche mit höchster regionaler Flexibilität gefasst ist.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Juni 2022 18:34

Meine (real von einer real getroffenen Person studierte) "Killerkombination" der Woche (leider hatte ich diese Woche zwei): Spanisch / Italienisch / Latein.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Juni 2022 18:37

In BW ist Spanisch als zweite Fremdsprache am allgemeinbildenden Gymnasium nicht möglich, sofern sich das nicht in den letzten Jahren geändert hat. Da muss die zweite Latein oder Französisch sein (oder eben Englisch, wenn Latein die erste war).

Wusste nicht, dass das anderswo anders und verbreitet ist.

Beitrag von „qamqam“ vom 29. Juni 2022 18:37

Zitat von chilipaprika

Meine (real von einer real getroffenen Person studierte) "Killerkombination" der Woche (leider hatte ich diese Woche zwei): Spanisch / Italienisch / Latein.

Und?

Hast du sie eingestellt?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Juni 2022 18:43

Ich kenne Griechisch/Latein/Italienisch. Passt ja auch gut zusammen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Juni 2022 18:50

Zitat von qamqam

Und?

Hast du sie eingestellt?

Ich bin zum Glück nicht in der Position, Einstellungen zu tätigen.

Ich habe ihr meinen Respekt vor der Kombination gezollt (meine ich ernst: drei Fremdsprachen im Alltag, selbst wenn es "nur" zwei moderne sind, die sich aber nunmal auch sehr ähneln, finde ich krass). Ich hoffe für die Studentin, dass sie eine Schule finden kann, die alles anbietet, es ist nämlich schwierig und könnte frustrierend sein. (aber letztens erzählte mir jemand von der Kombi Türkisch/Spanisch, ist sicher auch nicht ohne).

Immerhin hat sie aber in jedem Fall zwei Fächer, die sie unterrichten kann, selbst wenn das dritte nur im AG-Bereich oder langfristig erst aufgebaut werden muss.

Beitrag von „mjisw“ vom 29. Juni 2022 23:45

Zitat von chilipaprika

(aber letztens erzählte mir jemand von der Kombi Türkisch/Spanisch, ist sicher auch nicht ohne)

Wo wird denn Türkisch unterrichtet?

Klingt für mich so, als würde man effektiv nur ein Fach studieren. Türkisch wird ja bestimmt die zweite Muttersprache der Person sein, und das geht ja vielen so. Finde ich genauso spannend, wie wenn Russen Russisch studieren. Als Fach quasi nicht gefragt und Muttersprachler en masse im Land. 😅

PS: Spanisch zu Italienisch und umgekehrt dürfte auch nicht so ne große Herausforderung sein. Hatte im meinen Spanisch-Kurs in der Schule damals eine italienische Muttersprachlerin - für die war es ziemlich einfach. Wenn natürlich weder Spanisch noch Italienisch eine Muttersprache der von dir genannten Personen sind, dann ist es in der Tat krass.

Beitrag von „qchn“ vom 30. Juni 2022 02:54

die Kombination mit Reli bzw Philosophie ist stundenplantechnisch auch nicht so super, weil es immer in Schienen drinnehängt. wenn dann Spanisch nur WP und Oberstufe ist, dann ist man null flexibel.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 30. Juni 2022 04:10

Zitat von mjsw

Klingt für mich so, als würde man effektiv nur ein Fach studieren. Türkisch wird ja bestimmt die zweite Muttersprache der Person sein, und das geht ja vielen so. Finde ich genauso spannend, wie wenn Russen Russisch studieren. Als Fach quasi nicht gefragt und Muttersprachler en masse im Land. 😅

Aber Sprachstudium ist doch mehr als nur Sprache lernen. In meinem Studium hat sich mein Spanisch jedenfalls nicht verbessert. Das war nur Literatur, Sprachwissenschaft und Didaktik. Ob jetzt Deutsch oder Spanisch, das Studium war da genau gleich.

Beitrag von „yestoerty“ vom 30. Juni 2022 06:58

Zitat von mjisw

Wo wird denn Türkisch unterrichtet?

Klingt für mich so, als würde man effektiv nur ein Fach studieren. Türkisch wird ja bestimmt die zweite Muttersprache der Person sein, und das geht ja vielen so. Finde ich genauso spannend, wie wenn Russen Russisch studieren. Als Fach quasi nicht gefragt und Muttersprachler en masse im Land. 😅

Studieren Deutsche die Deutsch studieren dann auch nur ein Fach? RosaLaune hat es ja schon gesagt. Im Studium lernt man ja nicht eine Sprache. Englisch konnte ich auch schon vorher.

An meiner Grundschule wie ich Schülerin war, Anfang der 90er, gab es Türkisch für Muttersprachler als Alternative zu Reli. Damit die Kinder auch die Sprache richtig schreiben können. Ob das reiner Sprachunterricht war oder auch religiöse und landeskundliche Inhalte hatte weiß ich nicht, würde aber davon ausgehen.

Wir haben 2 Kolleg*innen mit Spanisch/ Französisch. Das ist immer etwas problematisch.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 30. Juni 2022 09:27

Zwei Fächer, mit denen man nur in Kopplungen/Schienen hängt sind eine Killerkombi für den Stundenplan. Da ist ein schlechter Stundenplan schon nicht ganz unwahrscheinlich (natürlich hängt auch das wieder von Schulform und der Schule ab, bei uns am allgemeinbildenden Gymnasium gibt es aber in der Sek I auch schon mehr Schienen, als man so denkt und die Oberstufe liegt komplett in Schienen (ich glaube, letzteres kann am BK anders sein, dafür gibt es aber z.B an einer Gesamtschule sicher auch in der Sek I noch mehr Schienen))

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juni 2022 09:29

Zitat von mjisw

Wo wird denn Türkisch unterrichtet?

Klingt für mich so, als würde man effektiv nur ein Fach studieren. Türkisch wird ja bestimmt die zweite Muttersprache der Person sein, und das geht ja vielen so. Finde ich genauso spannend, wie wenn Russen Russisch studieren. Als Fach quasi nicht gefragt und Muttersprachler en masse im Land. 😊

PS: Spanisch zu Italienisch und umgekehrt dürfte auch nicht so ne große Herausforderung sein. Hatte im meinen Spanisch-Kurs in der Schule damals eine italienische Muttersprachlerin - für die war es ziemlich einfach. Wenn natürlich weder Spanisch noch Italienisch eine Muttersprache der von dir genannten Personen sind, dann ist es in der Tat krass.

Dreifach hält besser...

Du bist ganz offensichtlich kein Sprachler, oder?

(Unter anderem...) Wegen solcher Sprüche und Denkweisen bin ich Jahre unglücklich in der Schule gewesen und jetzt erstmal raus.

1) Türkisch wird unter anderem in NRW unterrichtet und nicht überall "nur für Muttersprachler*innen"

2) Im Sprachstudium wird die Sprache vorausgesetzt. Die Uni ist nicht da, um die Grammatik beizubringen. Ich habe nicht qua Geburt und Muttermilch Vulgärlatein und Altfranzösisch gekonnt, musste mich (zum Teil mehr als in Deutsch) echt ranhängen, um Phonetik zu bestehen und die wenigsten "Muttersprachler*innen" lesen während der Schulzeit Einführungen in die Linguistik oder machen Literaturanalysen der Literatur des Ziellandes.

Ich habe das ganze Studium hindurch gehört, dass ich keinen Vorteil haben darf, dass es meine Muttersprache ist (sprich: die anderen dürfen keinen Nachteil haben, dass sie zum Teil grottenschlecht sprachen), im Ref dasselbe, die Kategorie "Sprachvorbild" wurde ausgesetzt (wäre sonst unfair gewesen, blabla), aber in der Schule "was gibt es Besseres als eine Muttersprachlerin, ach die anderen Fächer unterrichtest du auch später "bis zur Pension ist noch Zeit" ")

und dann kann man sich wundern, dass Migrant*innen sich ausgeschlossen fühlen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juni 2022 09:39

[Zitat von mjisw](#)

PS: Spanisch zu Italienisch und umgekehrt dürfte auch nicht so ne große Herausforderung sein. Hatte im meinen Spanisch-Kurs in der Schule damals eine italienische Muttersprachlerin - für die war es ziemlich einfach. Wenn natürlich weder Spanisch noch Italienisch eine Muttersprache der von dir genannten Personen sind, dann ist es in der Tat krass.

Es sind zwei komplett unterschiedliche Sprachen.

Nur, weil man es durch ein geschultes Ohr und linguistisches Wissen verstehen kann, kann man es nicht automatisch sprechen und aktiv anwenden.

Abgesehen davon, dass die Italiener und die Spanier / Lateinamerikaner sich eben nicht gegenseitig vollständig verstehen (durfte ich merken, als ich erst nach drei Tagen merkte, dass ich in Lateinamerika die Leute auf Italienisch ansprach, statt auf Spanisch), hieße es nicht, dass man selbst antworten könnte.

Die Dänen und Schweden bzw. im Norden die Dänen und Norweger verstehen sich, wenn sie selbst ihre Muttersprache sprechen, können aber nicht unbedingt die andere Sprache. Meine Tante spricht in Italien durchgehend Korsisch und kriegt alles, was sie will, hin, kann aber wirklich kein Wort Italienisch, sie versteht es gesprochen, Lesen ist schon schwieriger.

Bei Menschen mit linguistischer Vorbildung kann es anders sein: ich kann germanische oder romanische Sprachen im Schriftbild grob dank Mittelhochdeutsch und Latein entziffern (weil ausgerechnet "meine" Sprachen Deutsch und Französisch diejenigen sind, die sich von den alten Sprachstufen am meisten entfernt haben (und ich auch romanische Sprachen lernen "durfte"). Also kann ich rückgehen und Wörter erkennen. Mehr aber natürlich nicht.

Beitrag von „mjisw“ vom 30. Juni 2022 10:37

chilipaprika

Ich wollte nur sagen, dass es einfacher ist, eine romanische Sprache zu lernen, wenn man schon eine andere beherrscht. Nicht mehr und nicht weniger. Das willst du doch wohl nicht in Abrede stellen, oder?

Und nein, ich bin kein Sprachler. Ich weiß nur von einer ehemaligen Kommilitonin, die Englisch studiert hat, dass bei ihr auch teilweise noch Vokabeln gelernt wurden (wenn auch vereinzelt) - wobei ein sehr breiter Wortschatz natürlich auch das Erschließen von Texten vereinfacht, und ein Muttersprachler ist da einfach auf einem komplett anderen Niveau (ich hatte selbst Englisch LK, war immer an Englisch interessiert - aber zwischen mir und "verhandlungssicher" und erst

recht einem Muttersprachler liegt einfach noch ein ganzes Stück, und das dürfte bei jedem Durchschnitts LKler ebenso sein.)

Auch werden meines Wissens im Studium doch auch die Aussprache und die mündliche Mitarbeit beurteilt (weiß ich zumindest so von der genannten Kommilitonin und anderen, die Englisch studiert haben). Auch hier haben Muttersprachler doch einen enormen Vorteil.

Und es ist doch auch völlig okay, wenn jemand einen Vorteil dadurch hat, und klar profitieren SuS von Muttersprachlern als Sprachenlehrer, aber zu behaupten, man habe durch die Eigenschaft als Muttersprachler absolut keinen Vorteil gehabt, das kann ich mir ehrlich schwer vorstellen.

Zitat von yestoerty

Im Studium lernt man ja nicht eine Sprache. Englisch konnte ich auch schon vorher.

Ich fände es ehrlich gesagt traurig, wenn Personen, die Englisch studiert haben, immer noch den gleichen Wortschatz und die gleiche Ausdrucksfähigkeit hätten, wie ihrem beim Abi. 😊

Englisch können ist ein dehnbarer Begriff.

Ein einfaches Beispiel dafür ist mMn das Verstehen von Personen, die einen Dialekt sprechen. Ich kann z.B. in Deutsch Personen mit unterschiedlichen Dialekten bis zu einem gewissen Grad verstehen; da tun sich Leute, deren Muttersprache es nicht ist, deutlich schwerer. Auch bin ich überzeugt, dass ich aus dem Stegreif eine Handvoll Wörter des Deutschen finden könnte, die ein Nicht-Muttersprachler (der nicht schon Jahrzehnte hier lebt und ein hohes Sprachniveau hat) nicht kennen würde.

Sorry, wenn ich da jetzt mehrere Leute getriggert habe, mir ging es im Grunde auch nur darum, dass ich es lustig finde, wenn Leute (die bestimmt Muttersprachler sind) Türkisch oder Russisch auf Lehramt studieren, obwohl diese Fächer quasi gar nicht gefragt sind. Da kommt mir dann schon der Gedanke von Bequemlichkeit in den Sinn, gleich wie das dann im Studium tatsächlich aussieht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juni 2022 11:03

Es hängt sicher von der eigenen Person ab: ich finde es einfacher zu lernen (ähnliche grammatischen Strukturen), aber gleichzeitig viel schwieriger, weil die Vokabeln, die Aussprache und die Betonung auseinanderzuhalten auch eine Herausforderung ist.

Zitat von mjisw

Ich fände es ehrlich gesagt traurig, wenn Personen, die Englisch studiert haben, immer noch den gleichen Wortschatz und die gleiche Ausdrucksfähigkeit hätten, wie ihrem beim Abi. 😊

Englisch können ist ein dehnbarer Begriff.

Natürlich lernt man noch Wörter. Ich lerne (als nicht-Anglistin) auch ständig neue Wörter, wenn ich englischsprachige Texte in meinen Fächern lese. Das ist eben lebenslanges Lernen. Auch lernt man im Englischstudium durch die Auseinandersetzung mit bestimmten "Fachthemen" neue Fachbegriffe.

Die "Perfektion" erreicht man nur durch die Immersion im Zielland, das ist nicht die Aufgabe der Hochschule.

und die kleinen Sprachprüfungen sind eben nur Mini-Teile des gesamten Studiums.

und ob du es glaubst oder nicht: mir wurde eben im Studium gesagt, dass ich keinen Vorteil haben dürfe, sprich: ich bekomme keine 1,0 im Kurs "Conversation", sondern der Kurs wurde komplett anerkannt mit "bestanden" (gut, ich habe nicht modularisiert studiert), und in meiner Endprüfung, die auf Französisch war, aber über (u.a.) Literatur des 18. Jahrhunderts und über einen bestimmten Text im Altfranzösischen war, wäre offiziell "sprachliche Richtigkeit" ein Kriterium gewesen, mir / uns wurde aber gesagt, dass der Teil bei mir eben nicht berücksichtigt wird, wir könnten es eh.

Und richtig berücksichtigt wurde es allgemein nur, wenn jemand wirklich SEHR SCHLECHT war. Ich kenne Leute, die mit 1,7 rausgekommen sind und ich keinem LK zumuten möchte.

Zitat von mjisw

Sorry, wenn ich da jetzt mehrere Leute getriggert habe, mir ging es im Grunde auch nur darum, dass ich es lustig finde, wenn Leute (die bestimmt Muttersprachler sind) Türkisch oder Russisch auf Lehramt studieren, obwohl diese Fächer quasi gar nicht gefragt sind. Da kommt mir dann schon der Gedanke von Bequemlichkeit in den Sinn, gleich wie das dann im Studium tatsächlich aussieht.

Russisch ist womöglich nicht mehr an der Spitzenspitze der gesuchten Fächer, das ist aber auch nicht der Fall bei vielen Nischenfächern im berufsbildenden Bereich, das studieren dann auch oft die Expert*innen, die vorher die Ausbildung hatten. Umso besser, dass die Qualifikation am

Anfang des Studiums hoch ist.

Türkisch ist nicht VIEL gesucht, aber ganz ehrlich: das wird (oder sollte) sich ändern. und zwar nicht nur als "Wir lernen unsere Muttersprache richtig sprechen, lesen und deren Literatur", sondern auch "eyh, eine ganz andere herausfordernde Fremdsprache mit einer Kultur, die viele Berührungspunkte mit unserer Gesellschaft hat".

Zitat von [mjisw](#)

Ein einfaches Beispiel dafür ist mMn das Verstehen von Personen, die einen Dialekt sprechen. Ich kann z.B. in Deutsch Personen mit unterschiedlichen Dialikten bis zu einem gewissen Grad verstehen; da tun sich Leute, deren Muttersprache es nicht ist, deutlich schwerer. Auch bin ich überzeugt, dass ich aus dem Stegreif eine Handvoll Wörter des Deutschen finden könnte, die ein Nicht-Muttersprachler (der nicht schon Jahrzehnte hier lebt) nicht kennen würde.

Aber dann ist es die Frage des "Muttersprachlers". Ich bin eine ECHTE Muttersprachlerin, im Heimatland sozialisiert. Aber nunmal vor 20 Jahren ausgewandert.

Meine fiktiven bilingual erzogenen Kinder würden MEINE Muttersprache lernen.

Die türkisch bilingual erzogenen Kinder in Deutschland lernen in ihrem Auslandsaufenthalt in Istanbul GANZ VIELE Wörter.

Beitrag von „mjisw“ vom 30. Juni 2022 11:15

Zitat von [chilipaprika](#)

Die türkisch bilingual erzogenen Kinder in Deutschland lernen in ihrem Auslandsaufenthalt in Istanbul GANZ VIELE Wörter.

Bilingual ist bestimmt auch oft schwierig, wenn die Kinder aus einem eher bildungsfernen Milieu stammen. Habe auch schon mal mit Personen (türkisch- und russisch-stämmig) darüber gesprochen, und die meinten, viele könnten irgendwann gar keine Sprache mehr auf hohem Niveau.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juni 2022 11:18

Ja, wobei es nicht NUR an der Bildungsferne liegt, sondern auch daran, dass man ganzen Generationen eingetrichtert hat, dass sie zuhause Deutsch sprechen sollen, was aus der Mehrsprachigkeitsforschung der größte Quatsch überhaupt ist.

Beitrag von „Teecher“ vom 30. Juni 2022 14:57

Danke für die weiteren Antworten!

Das ist zwar off-topic, aber mjsw, sorry, du scheinst sehr vorschnell und vorurteilstgelenkt kausale Brücken zu schlagen: Von Lehramt Türkisch/Russisch direkt auf muttersprachliche Studierende zu schließen, bzw. bei bilingualen Kindern direkt das sogenannte "bildungferne Milieu" zu erwähnen, das ist irgendwie keine wirklich neutrale Betrachtung des Sachbestandes.

Erstens: Auch die bilingual erzogenen Kinder von Harvardprofessorinnen und Harvardprofessoren lernen (natürlich!) im Land der Vorfahren viele neue Wörter, Ausdrücke, Satzkonstruktionen etc. Das hat nicht nur etwas mit sogenannter Bildungsnähe oder Bildungsferne zu tun, sondern mit gelebter Sprache. Als eine Person, die selbst ein Auslandsjahr gemacht hat, wenn auch nicht bilingual aufgewachsen, habe ich das am eigenen Leibe erfahren. Und nicht alle bilingual türkisch/russisch-Stämmige sind "bildungfern", was ohnehin ein sehr stigmatisiertes Label ist...

Zweitens: Um sich für Türkisch oder Russisch zu interessieren muss man selbst nicht unbedingt die Sprache als Muttersprache haben. Es ist irgendwie verdammt schade, dass direkt davon ausgegangen wird, dass man so etwas ja eh nur studiert, weil man es selbst schon kann. Bei den "feinen" Sprachen, a la Englisch, Französisch und ja, auch meinem heißgeliebtem Spanisch, da steckt dann ja wirklich Wissbegierde dahinter, aber bei Russisch und Türkisch? Unmöglich! Ist klar... Und selbst wenn Russisch und Türkisch als Lehramtsfächer überwiegend von MuttersprachlerInnen studiert werden, was zugegeben wahrscheinlich ist, muss das auch kein Ausdruck von Bequemlichkeit sein. Vielleicht ist es einfach tiefergehendes Interesse für die eigenen Wurzeln, den Kulturraum der Eltern etc., das man gerne an Kinder und Jugendliche herantragen möchte.

Jetzt wieder on-topic:

Latein, bzw. andere "tote" Sprachen kommen für mich nicht wirklich in Frage. Ich finde es jedoch spannend, wie viele Sprachen eine Lehramtsoption bieten. An so etwas wie Italienisch würde ich mich aber nicht trauen. Es wäre vielleicht eine spannende Ergänzung, aber ansonsten denke ich, dass es nicht wirklich zukunftssicher ist.

Beitrag von „turtlebaby“ vom 30. Juni 2022 15:40

Zurück zur Ausgangsfrage?

Es ist schon hilfreich, sich nicht **nur** zu fragen, was das eigene Interesse ist, sondern auch nach dem zukünftigen Einsatz zu schauen und da hast du hier doch einige Anregungen bekommen.

Ich habe die Diskussion um den Einsatz der Sprachlehrer in den letzten Jahren ebenfalls erlebt und kann dazu folgende Ergänzungen machen:

- Spanisch wurde eine Zeit lang sehr nachgefragt als 2. Fremdsprache, da (vermeintlich ?) einfacher und attraktiver als Französisch. Nur wenige Schulen können aber 3 Fremdsprachen parallel anbieten und oft sind Französischkräfte bereits vorhanden und Latein sollte auch erhalten werden, Spanisch blieb daher oft 3. FS. An den Realschulen / den KGS kann idR nur eine FS angeboten werden, dies ist dann traditionell Französisch. Eine Umstellung bietet für Wiederholer, Schulwechsler auch Probleme und wurde daher oft nur in größeren Städten /Schulen gewagt. Der Bedarf ist dort aber mittlerweile gedeckt , da in den letzten Jahren doch recht viel Nachwuchs für Spanisch kam.

(Russisch wird in NRW übrigens glaube ich ausschließlich an den Waldorf Schulen als 2. FS angeboten, die gewinnen daher auch immer die Wettbewerbe).

Englisch ist immer mal wieder gefragt, das ändert sich dann auch wieder. Da Hauptfach in allen Schulen braucht man das Fach in großer Zahl. Die anderen Fächer werden nur in geringer Stundenzahl und auf Leisten unterrichtet, das wird dich vermutlich nie zur ganz begehrten Kollegin machen. Die KollegInnen hier müssen dann oft auch fachfremd unterrichten, da einfach nicht so viele Stunden auf die vorhanden Personen aufgeteilt werden.

Gerade in den Realschulen/ Hauptschulen wird idR der Einsatz als Klassenleitung gefordert und ist auch sinnvoll. Die Schülerschaft braucht idR die Beziehung, die man dort aufbaut. Ein reiner Einsatz als Fachlehrer ist in diesen Schulformen meiner Erfahrung nach nicht sinnvoll/ wird nicht angestrebt. Kann man in Hessen Spanisch überhaupt für die RS/HS studieren?

Vielleicht könntest du du mal ein Praktikum machen, um die passende Schulform für dich zu finden?

Viele Erfolg

Beitrag von „mjisw“ vom 30. Juni 2022 15:47

Zitat von Teecher

bei bilingualen Kindern direkt das sogenannte "bildungsferne Milieu" zu erwähnen, das ist irgendwie keine wirklich neutrale Betrachtung des Sachbestandes.

Ich weiß nicht, was du hier unter neutral verstehst, aber es ist statistisch belegt, dass bestimmte Migrantengruppen und Kulturkreise in weiten Teilen eher dem bildungsfernen Milieu zuzuordnen sind. Ein stark hemmender Faktor für die Erlernung der Nationalsprache des Zuwanderungslandes ist dabei die Bildung von Subkulturen und damit verbundener Isolation. Es gibt Personen, die leben 30+ Jahre in einem Land und können die Nationalsprache kaum sprechen - weil für sie oft keine Notwendigkeit dazu besteht und sie kein Interesse daran haben, diese zu lernen. Im Kontrast dazu kenne ich z.B. eine Person, die keine zehn Jahre hier lebt und durch Offenheit und viele soziale Kontakte zu "Deutschen" seine deutschen Sprachkenntnisse auch mit weit über 20 sehr schnell auf ein gutes Niveau gebracht hat.

Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass es natürlich schwerer ist, eine Sprache zu erlernen, oder sich z.B. bei den Hausaufgaben von den Eltern Hilfe zu holen, wenn diese die Sprache nicht beherrschen. Migrantenkinder sind hier leider oft im Nachteil.,.

Auch wandert das Gros von Personen eben nicht in ein anderes Land aus, weil es ihnen in ihrem Heimatland so gut geht. Auch das korreliert wieder mit dem Bildungshintergrund.

Zitat von Teecher

Und nicht alle bilingual türkisch/russisch-Stämmige sind "bildungsfern", was ohnehin ein sehr stigmatisiertes Label ist...

Ich habe keine Ahnung, wo du meinst, das gelesen zu haben. Ich habe mich auf türkisch- und russisch-stämmige Bekannte bezogen, die mir dies aus ihrer Sicht so geschildert haben. Damit haben sie sich gewiss nicht selbst gemeint. Besonders russisch- und asiatisch-stämmige Personen entstammen meist eher dem Gegenteil eines bildungsfernen Milieus.

Kommt man jedoch aus einem bildungsfernen Milieu, begünstigt dies aus meiner Sicht den Umstand, dass man weder die neue Sprache noch die Muttersprache auf einem guten Niveau sprechen kann. Genauso wie es in diesem Land etliche "Bio-Deutsche" gibt, die in meinen Augen ihre Muttersprache nur unzureichend beherrschen (und es werden eher mehr als weniger), und klar korreliert das mit dem Bildungshintergrund.

Zitat von Teecher

Um sich für Türkisch oder Russisch zu interessieren muss man selbst nicht unbedingt die Sprache als Muttersprache haben. Es ist irgendwie verdammt schade, dass direkt davon ausgegangen wird, dass man so etwas ja eh nur studiert, weil man es selbst schon kann. Bei den "feinen" Sprachen, a la Englisch, Französisch und ja, auch meinem heißgeliebtem Spanisch, da steckt dann ja wirklich Wissbegierde dahinter, aber bei Russisch und Türkisch? Unmöglich!

Das kann man wohl nicht ganz vergleichen. In welcher Schule lernt man denn Türkisch von der 7 bis zur 13? In welcher NOCH Russisch?

Diese Grundlage würde man schließlich benötigen, um dann über das Studium ein ausreichendes Niveau zu erreichen, um dieses Fach an einer staatlichen Schule zu lehren.

In der DDR war das noch was anderes. Da haben viele Russisch in der Schule gelernt und entsprechend wird es auch viele deutschstämmige Russisch-Studierende gegeben haben.

Zitat von Teecher

Ich finde es jedoch spannend, wie viele Sprachen eine Lehramtsoption bieten.

Gilt für Chinesisch auch. Dafür gibt es dann 5-10 Schulen in Deutschland und das studieren bestimmt nur Nicht-Muttersprachler, die dann die Stellen kriegen...ganz bestimmt. Nur weil etwas eine Option bietet, heißt das nicht, dass es auch eine gute ist.

Zitat von turtlebaby

Kann man in Hessen Spanisch überhaupt für die RS/HS studieren?

Das würde ich nicht ausschließen. An meiner Uni in Hessen zwar nicht, dafür aber merkwürdigerweise Russisch.  Somit halte ich alles für möglich.

Was man studieren kann und was nachher Sinn macht, sind aber ohnehin zwei Paar Schuhe.

Beitrag von „Teecher“ vom 30. Juni 2022 18:21

Off-Topic mjisw

Mit neutral meine ich, dass man eben nicht direkt, wenn es um Bilingualität bei Sprachen wie Russisch oder Türkisch (kann man auch auf Arabisch, Kurdisch, Polnisch und die anderen, eher prestigearmen Sprachen ausdehnen) geht, an einen bildungsfernen Leiharbeiter aus einem Brennpunktviertel denkt, der sich in beiden Sprachen nicht wirklich ausdrücken kann. Denn das ist, auch wenn es diesen Menschen statistisch oft gibt, immer auch ein Stück weit das gedankliche oder in deinem Fall ausformulierte reproduzieren von Vorurteilen, besonders wenn es in der eigentlichen Debatte gar nicht das Thema war. Neutral wäre es, die Statistiken in allen Ehren, diese Schablonen einfach in der Debatte abzulegen und sich auf das zu konzentrieren, worum es eigentlich ging und um das, was man wirklich weiß und sich nicht anhand von irgendwelchen Statistiken zusammenreimt: In dem Fall ging es um eine Person, die Spanisch und Türkisch unterrichten möchte. Das ist sicher spannend und herausfordernd, endet vermutlich in einer sehr schwierigen und frustrierenden Jobsuche... ob die Person jetzt aber Ayse Yildiz, Tochter einer alleinerziehenden Arbeitslosen ohne Schulabschluss ist und Türkisch einfach gewählt hat, weil sie das ja ein bisschen kann... oder ob das Justus Theodor von Stein, Sohn eines Ärztepaars ist, den sein türkischstämmiger bester Grundschulfreund schon früh eine Faszination für den Orient entdeckt hat, das können wir anhand der Fakten, die wir bekommen haben, nicht beurteilen und ist auch für die Ausgangsfrage überhaupt nicht entscheidend.

Klar stimme ich dir zu, dass unabhängig von der Sprache, sich der familiäre Bildungshintergrund immer zu einem gewissen Grad auf die eigene Artikulationsfähigkeit auswirkt... ich möchte dir auch nicht "in den Mund legen", dass alle türkisch/russischstämmige Deutsche dem bildungsfernen Milieu angehören. Allerdings finde ich es irgendwie ernüchternd, dass sobald das Kennwort "Türkisch" fiel, nur wenige Posts später "bildungfernes Milieu" in einen Kontext gebracht wird. Ja, vielleicht geben Statistiken dir da recht... aber besonders als Lehrkraft steht man doch in der Aufgabe Menschen nicht über die Statistiken, in die sie passen, zu beurteilen, sondern in jedem den individuellen Menschen zu sehen, der er oder sie ist. Damit eben nicht, wenn man den exakt gleichen Aufsatz von Ali und Christian liest bei Ersteren doppelt so viele Fehler findet, weil "der ist ja bildungsfern, da muss ich genau schauen..."

Nun aber wieder on-topic:

Vielen Dank für die Antwort turtlebaby! Ich denke, dass ich doch schon das Gymnasium als Zielschulform anpeile. Haupt/Realschullehramt kam mir nur in den Sinn, weil diese Schulform wohl sehr um Lehrkräfte ringt und ich dachte, dass dann selbst mit einer Supernische eine moderate Chance hätte. Bringt dann nur nichts, wenn ich dann vielleicht deutlich einfacher einen Job kriegen würde, Spanisch in dem Fall aber überhaupt nicht unterrichten würde, weil schlicht kaum bis kein Bedarf da ist. In Hessen geht es, meiner Recherche nach, tatsächlich auch überhaupt nicht Spanisch auf Haupt/Realschullehramt zu studieren. Jedoch ist das in anderen Bundesländern möglich, zum Beispiel in NRW (Uni Köln bspw). An Hessen wäre ich theoretisch auch nicht um jeden Preis gebunden.

Beitrag von „mjisw“ vom 30. Juni 2022 18:39

Zitat von Teecher

... aber besonders als Lehrkraft steht man doch in der Aufgabe Menschen nicht über die Statistiken, in die sie passen, zu beurteilen, sondern in jedem den individuellen Menschen zu sehen, der er oder sie ist.

Da stimme ich dir voll zu. Trotzdem heißt dies für mich im Umkehrschluss nicht, bestimmte Realitäten zu verleugnen. Es ist für eine bessere Integration sogar wichtig, sie konkret zu benennen. Man darf eben nur nicht davon auf den Einzelfall schließen, wie du richtig sagst.

Beitrag von „Teecher“ vom 30. Juni 2022 19:54

Zitat von mjisw

Da stimme ich dir voll zu. Trotzdem heißt dies für mich im Umkehrschluss nicht, bestimmte Realitäten zu verleugnen. Es ist für eine bessere Integration sogar wichtig, sie konkret zu benennen. Man darf eben nur nicht davon auf den Einzelfall schließen, wie du richtig sagst.

... da stimme ich wiederum voll zu!

Beitrag von „CatelynStark“ vom 1. Juli 2022 18:02

Lernt man nicht auch in seiner Muttersprache immer wieder neue Wörter? Ich denke schon, dass ich meinen Wortschatz kontinuierlich erweitere, sowohl auf Deutsch (Muttersprache), als auch auf Englisch (studiert, mehrere Jahre im englischsprachigen Ausland gelebt und dort auch studiert).

Beitrag von „Friesin“ vom 2. Juli 2022 10:06

Zitat von Catelyn Stark

Lernt man nicht auch in seiner Muttersprache immer wieder neue Wörter? Ich denke schon, dass ich meinen Wortschatz kontinuierlich erweitere

klar!

so sinnvolle Dinge wie "Ghosting", "Flex/Flexing" lerne ich täglich neu hinzu. 😊

Wirklich eine Entdeckung war hingegen für mich folgendes Geschenk

https://www.buecher.de/shop/posterkal...od_id/60851338/

Da lerne ICH fast täglich dazu 😊